HOKKAIDO UNIVERSITY

Title	Projektunterricht und Lernermotivation
Author(s)	Christ-Kagoshima, Gabriele
Citation	メディア・コミュニケーション研究, 62, 19-31
Issue Date	2012-05-25
Doc URL	https://hdl.handle.net/2115/49291
Type	departmental bulletin paper
File Information	MSC62_002.pdf

Hokkaido University Collection of Scholarly and Academic Papers : HUSCAP

Projektunterricht und Lernermotivation

Gabriele CHRIST-KAGOSHIMA

1. EINLEITUNG

Diese Untersuchung hat ihren Ausgangspunkt im 15. Didaktik-Seminar vom 19. bis 22. März 2010 in Hayama mit Prof. Dr. Schocker-von Ditfurth als Gast. In der Arbeitsgruppe, in der ich mitwirkte, wurde ein Unterrichtsprojekt zum Thema Essen und Trinken als Restaurant-Projekt entwickelt. Nach einem Einstieg über Tischmanieren in Deutschland sollten die Lerner/Studenten einzeln oder in Gruppen von maximal vier Teilnehmern ein europäisches Restaurant am Studienort besuchen. Dort sollten sie mit Hilfe eines Fragebogens entweder dem Wirt Fragen stellen oder durch eigene Erfahrung feststellen, wie das Restaurant ist. Danach sollten sie darüber in der Klasse in Form eines kurzen Vortrags berichten oder andere Präsentationsformen im Rahmen einer „Messe“ wählen, wo jeder bzw. jede Gruppe einen eigenen Info-Tisch hat und anderen Teilnehmern auf Fragen hin Auskunft gibt. Als weitere Möglichkeiten wurden ein Quiz, Kreuzworträtsel, einen Tisch decken, Rollenspiel oder ein zum Essen passendes Lied in Erwägung gezogen. Abschließend sollte dann die Klasse als sichtbares Ergebnis des Projekts einen Restaurantführer in schriftlicher Form bekommen.

2. UNTERRICHTSPROJEKTE UND MOTIVATION

Der in den 70-er Jahren wiederentdeckte Grundgedanke des Projektunterrichts „learning by doing“, der auf handlungsorientiertes Lernen abzielt, Selbst- und Mitbestimmung der Lerner sowie kooperatives Lernen fördert, soll in seiner Umsetzung die Motivation der Lerner stärken, weil in authentischen Sprechsituationen sowohl rezeptive als auch produktive Sprachfertigkeiten geübt werden. Authentische Produkte aus dem Zielsprachenland kommen im Unterricht zur Anwendung. Freier mündlicher und schriftlicher Ausdruck wird für die Lerner in Form von Gesprächen, Mini-Referaten, Verfassen freier Texte und

deren Veröffentlichung in der Klasse erfahrbar.[1]
Wicke berichtet über ein Unterrichtsprojekt “Deutsch um die Ecke“, das diese Prämissen zu bestätigen scheint. Dabei haben die Lerner Erfolgserlebnisse, die sich motivierend auf weiteres Fremdsprachenlernen auswirken, weil der Sprachunterricht im Projekt z.T. auch außerhalb des Klassenzimmers authentisch wird. Dies ist auch für Anfänger möglich.[2]
An japanischen Universitäten wurden auch schon eine Reihe von Unterrichtsprojekten zum Thema Essen durchgeführt, z.B. als Studentenzeitung „Kultur-Shoku“ an der Keio Universität oder an der Hokkaido Universität in „Deutsche Spuren in Japan“.[3]

Aus langer Erfahrung kann ich Dörnyei nur zustimmen, wenn er für eine angenehme und die Lerner unterstützende Atmosphäre im Klassenzimmer als wichtige Voraussetzung für einen die Lerner motivierenden Fremdsprachenunterricht plädiert. Auch seine Begründung dafür ist durchaus erwähnenswert: „Language learning is one of the most face-threatening school subjects because of the pressure of having to operate using a rather limited language code. Learners are forced to ‘babble like a child’... it is all too easy to make a mistake when you have to pay attention to pronounciation, intonation, grammar *and* content at the same time.”[4] Die Erlaubnis, etwas zu trinken, humorvolle Bemerkungen der Lehrperson und Musik können, auch meiner Erfahrung nach, durchaus zu einer angenehmen, motivierenden Klassenatmosphäre beitragen.[5] Ob Unterrichtsprojekte bei allen Lernern autonomes Lernen, Organisationstalent und das erfolgreiche Erreichen von Gruppenzielen fördern[6], soll im Folgenden geklärt werden, ebenso die Frage, ob Unterrichtsprojekte als Ganzes zu einer erhöhten Lernmotivation führen können.

3. FORSCHUNGSHINTERGRUND

Bei den folgenden beschriebenen Unterrichtsprojekten zum Thema ‚Restaurantbesuch‘ beziehe ich mich auf Aktionsforschung, vor allem auf Altrichter und Posch[7], die in

1 Ingrid Dietrich: Übungen und Arbeitsformen im Projektunterricht. In: Karl-Richard Bausch et al. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen 1995, S.255 ff.
2 Rainer E. Wicke: Aktive Schüler lernen besser. München 1993, S.144 ff.
3 Christine Kühn, Hrsg.: Deutsche Spuren in Japan. Ottrau 2006, S.30 f.
4 Zoltan Dörnyei: Motivational Strategies in the Language Classroom.Cambridge 2007, 8. Aufl., (2001), S.40.
5 vgl. Dörnyei, S.42.
6 Ebd., S.44.
7 Herbert Altrichter, Peter Posch: Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn 2007. S.14 ff.

Unterrichtsprojekten Verbesserungsmöglichkeiten für den Fremdsprachenunterricht (FU) sehen, auf Schocker-von Ditfurth, die Textproduktion, Textrezeption, Textrevision und Textveröffentlichung für den FU für wichtig erachtet[8] und auf Gunske von Kölln, die ein Aktionsforschungsprojekt zum Thema Grammatik durchgeführt hat und dabei unter anderem Tagebuch, Interview und anonyme Umfragen als Forschungsinstrumente eingesetzt hat.[9]

In meinem Restaurantprojekt sollten die Lehrerperspektive in Form von Tagebuchaufzeichnungen, die Lernerperspektive durch anonyme Umfragen und die Lernerprodukte, d. h. durch Lerntagebuch und die Präsentation und schriftliche Textform, in Form von Restaurantkritiken, evaluiert und in Beziehung zueinander gesetzt werden.

4. LEHR- UND LERNZIELE

Dieses Restaurantprojekt sollte zur Wortschatzaktivierung und -erweiterung führen, Aussprache und Intonation festigen, Hörverstehen trainieren und freies Sprechen und freie Textproduktion fördern. Besonders im Zusammenhang mit dem Vergleichen von Tischmanieren, japanischem und deutschem Frühstück und Mittagessen und Verhalten im Restaurant sollten die Studenten für kulturelle Unterschiede sensibilisiert werden. Das Projekt sollte die Bereitschaft, weiterhin Deutsch zu lernen, stärken.

5. ZIEL - UND UNTERSUCHUNGSGRUPPEN

In der Didaktik-Seminar-Arbeitsgruppe einigte man sich als Zielgruppe auf Lerner gegen Ende des ersten Lernjahres Deutsch als Fremdsprache bzw. auf Lerner nach 30–40 Unterrichtsstunden zu je 90 Minuten.

Ein Restaurantprojekt konnte ich mit einer Fortgeschrittenenklasse mit fünf Teilnehmern durchführen. Die Teilnehmer hatten zwischen zwei und fünf Jahren Deutsch gelernt.

Die anderen vier Klassen waren „Kiso“-Klassen, eine Klasse davon am Ende des ersten

8 Marita Schocker-von Dithfurt: Lernertexte: Eine anregende und sprachlernfördernde Resource - auch im lehrwerkgesteuerten Fremdsprachenunterricht. In: Karl-Richard Bausch et al., Hrsg: Textkompetenzen. Tübingen 2007, S.190–197.

9 Martina Gunske von Kölln:Grammatik auf Japanisch unterrichten? —— Erkenntnisse über Vermittlungsansätze mit Hilfe von Aktionsforschung. In: Makiko Hoshii et al., Hrsg.: Grammatik lehren und lernen im Deutschunterricht in Japan —— empirische Zugänge. München 2010, S.156–168.

Deutschlernjahres, die anderen am Anfang davon. Das Thema Essen gibt es in vielen Deutschlehrbüchern meistens in Lektion drei, d.h. alle Studenten sollten zu Beginn des Semesters dieses Wortfeld bereits erarbeitet und gelernt haben. In jeder dieser Klassen wurde mit einem anderen Lehrbuch jeweils die zweite Hälfte des Buches unterrichtet: mit „Schritte 1 international“[10], 21 Teilnehmer; „Ich werd‘ dir helfen!“[11], 25 Teilnehmer; „eurolingua Deutsch 1, Teilband 1“[12], 26 Teilnehmer; „Ach so neu!“[13], 27 Teilnehmer. Die Klassen fanden in der hier aufgeführten Reihenfolge statt: Freitags 16:30–18:00 Uhr, Mittwochs 14:45–16:15 Uhr, Donnerstags 16:30–18:00 Uhr und Freitags 16:30–18:00 Uhr.

6. BEOBACHTUNGEN UND ERGEBNISSE

Für die heterogene Fortgeschrittenengruppe mit fünf Teilnehmern wurde am meisten Zeit für das Restaurantprojekt aufgewendet: fünf Mal 90 Minuten. In der ersten Sitzung wurde, wie geplant mit Tischdecken und Essen zum Thema hingeführt. Als Einstieg wurde ein Kurzvideo zum Thema ‚Deutsches Frühstück‘[14] gezeigt. Die Studenten verglichen deutsches mit japanischem Frühstück und fanden eine Reihe von Unterschieden, die aufgeschrieben wurden. Dann sollte jede/-r für den Tischnachbarn/die Tischnachbarin ein Gedeck auflegen, mit Teller, Besteck und Glas und anschließend Suppe, Brot, Spaghetti und Kuchen essen. Wie erwartet gab es bei beiden Aktivitäten Unterschiede innerhalb der Gruppe. Hier war es wichtig, dass diese Unterschiede sachlich und ohne Bewertung benannt und einige richtige Möglichkeiten vorgestellt wurden. Danach wurde ein Videoauszug mit einer Restaurantszene in Hamburg[15] gezeigt. Die Hausaufgabe war dann für jeden der Teilnehmer, ein Lerntagebuch für die Zeit des Restaurantprojekts zu führen und einzeln oder in einer Kleingruppe mit einem von mir erstellten Fragebogen in den nächsten vierzehn Tagen entweder in einem europäischen Restaurant in Sapporo essen zu gehen oder dem Wirt die Fragen vom Fragebogen zu stellen und die Antworten zu notieren. Alle Teilnehmer hatten dann ihre Ergebnisse einzeln oder als Gruppe im Unterricht zu präsentieren.

---

10 Daniela Niebisch et. al.: Schritte 1 international. Ismaning 2006.
11 Yasuo Takenaka et al.: Ich werd‘ dir helfen! Tokyo 2007.
12 Hermann Funk, Michael Koenig: eurolingua Deutsch 1, Teilband 1. Berlin 2006.
13 Angela Braun et al.: Ach so neu! Tokyo 2000.
14 Goethe-Institut, Hrsg.: Alltagsleben in Deutschland. Medienbausteine 1–13. Berlin 1995.
15 Deutsche Welle Tv, Hrsg.: Schauplatz Deutschland: Hamburg. Köln 1995.

Restaurant-Project: Questionnaire:	1. Wo ist das Restaurant? .....
	2. Welches Essen gibt es dort (Speisekarte)? .....
	3. Ist das Essen teuer oder billig? .....
	4. Öffnungszeiten: .....
	5. Woher kommt der Koch/Besitzer? .....
	6. Woher kommen die Zutaten? .....
	7. Wer besucht das Restaurant? .....
	8. Welche Atmosphäre? .....
	9. Welche Musik? .....
	10. Bewertung: .....

Tabelle 1. Fragebogen zum Restaurantprojekt

In der nächsten Sitzung wurde dann ein Kurzvideo über ein Studentenlokal[16] gezeigt und dies mit japanischen Studentenlokalen verglichen. Auch hier kamen von Seiten der Studenten Unterschiede vor allem zum Verhalten zur Sprache (z.B.: Die Lerner konnten sich nicht vorstellen, dass in Japan Seminare im Restaurant oder Biergarten abgehalten werden.). Nach der Wiederholung von entsprechenden Redemitteln wurden in der Klasse mit einer authentischen Speisekarte aus Deutschland[17] Szenen im Restaurant im Rollenspiel geübt. Zur Unterstützung bei der Bearbeitung des Restaurantprojekt-Fragebogens erhielten die Studenten eine Wortschatzliste für Ober- und Unterbegriffe, die anhand der Speisekarte mit Beispielen veranschaulicht wurden. In der darauffolgenden Woche wurden die besuchten Restaurants vorgestellt. Es fiel auf, dass alles Einzelpräsentationen waren. Bis zum nächsten Mal sollten dann Texte über die Restaurants für eine „Messe“ geschrieben werden. Zur Unterstützung dazu wurde im Unterricht eine Restaurantkritik[18] gelesen. Dabei wurden Lesestrategien geübt. Bis dahin waren sehr wenig Lerntagebuchblätter von den Teilnehmern geschrieben und zur Durchsicht bei mir abgegeben worden. In der nächsten Sitzung stellte sich heraus, dass nicht allen klar war, oder dass ich mich nicht klar genug dazu geäußert hatte, dass jeder ein solches Lerntagebuch schreiben sollte. Mit Rücksicht auf die hohe Wochenstundenbelastung der Studenten und um diese Aufgabe attraktiver zu machen, wurde nun das Lerntagebuch zur freiwilligen Hausaufgabe, um zusätzliche Benotung zu bekommen. Vom Inhalt her wurde das Kurstagebuch aus dem

16 Goethe-Institut, Hrsg.: Alltagsleben in Deutschland. Berlin 1995.
17 Mutter Habenicht - Die urige Speisekneipe. http://www.mutter-habenicht.de
18 Michaela Perlmann-Balme et al.: em Brückenkurs. Ismaning 1998, S.62 f.

Arbeitsbuch des Lehrwerks „em Brückenkurs“[19] übernommen und kursspezifisch variiert. Danach haben noch drei Teilnehmer von je einer anderen Sitzung ein Lerntagebuch angefertigt. Folgende fünf Punkte wurden darin beschrieben:

L e r n t a g e b u c h

1. Das haben wir gemacht: ……
2. Das habe ich gelernt: ……
3. Das fand ich nicht gut.: ……
4. Das fand ich interessant, lustig, ...: ……
5. Weitere Kommentare: ……

Tabelle 2. Lerntagebuch[20]

Mit vier Restaurantdialogen[21] wurde Hörverstehen zum Projektthema geübt. Das Vorstellen der besuchten Restaurants in Form einer „Messe“ fand statt, d.h. jede/r brachte seinen/ihren Restauranttext mit, und die anderen konnten dazu Fragen stellen. Dabei hatten die Lerner eigene Fotos des Essens und der Restaurantfassade, einen Stadtplanausschnitt, eine Visitenkarte eines Restaurants und hervorgehobene Schrifttypen, die den Restaurantnamen ergeben, eingesetzt. In der fünften und letzten Sitzung zum Restaurantprojekt wurde ein Arbeitsblatt („Aus Fehlern lernen“) mit Fehlern aus den Restaurantbeschreibungen der Lerner von den Studenten gemeinsam überarbeitet und verbessert. Danach wurde ein bekannter, mündlich überlieferter Kölner Karnevalsschlager („Oh, Maccaroni“) miteinander gesungen, in dem es humorvoll um einen Restaurantbesuch in einem italienischen Restaurant geht. Abschließend wurden kurze Texte zu deutschen Biersorten gelesen, die Fotos zugeordnet werden mussten[22].

Zwei Sitzungen danach, in der Mitte des Semesters, wurde eine anonyme Umfrage zum gesamten Unterricht mit den folgenden Ergebnissen (vier Lerner hatten daran teilgenommen) durchgeführt.

19 Jutta Orth-Chambah et al.: em Brückenkurs. Arbeitsbuch. Ismaning 1998, S.8.
20 Vgl. ebd.
21 Hartmut Aufderstraße et al.: Themen 1 aktuell. Lektion 1–5. Ismaning 2009, S.38 f.
22 Aufderstraße, Themen 1 aktuell, Lektion 1–5, S.42 f.

U m f r a g e

1. Was fanden Sie gut?	Lerntagebuch, Video sehen, (Fernseh-)Nachrichten aus Deutschland = interessant, Restaurantprojekt = interessant,verschiedene Arbeitsblätter
2. Was fanden Sie schlecht?	kann manchmal die Hausaufgaben nicht verstehen, Sätze lesen = schwierig, zu schnelles Sprechen der Lehrerin
3. Was gab es zu viel?	Schreiben, Hörverstehen
4. Was gab es zu wenig?	Hören, sprechen, Wortschatz
5. Verbesserungsvorschläge und Wünsche für den zukünftigen Unterricht:	Hörverständnisübungen, nicht nur schreiben sondern auch sprechen

Tabelle 3. Umfrage

Sowohl die Umfrage, die Lerntagebücher als auch die Restaurantbeschreibungen sind auf Grund der Heterogenität der Gruppe nicht einheitlich zu beurteilen. Zwischen den Zeilen kann herausgelesen werden, dass das Restaurantprojekt für einige insgesamt zu leicht, für andere vom Wortschatz her schwierig war.

Bis zur vorletzten Sitzung im Semester hatten alle ihre fehlerfreien Restaurantempfehlungen fertig, die dann jeder als „Restaurantführer“ mit nach Hause nehmen konnte. Lerntagebuch, Präsentation und Restaurantbeschreibung wurden zu einem Drittel der Gesamtnote angerechnet. Das ist für ein Unterrichtsprojekt möglicherweise zu umfangreich, ebenso der durchgeführte Zeitrahmen.

In den Kiso-Klassen wurde das Restaurantprojekt in kürzerer Zeit durchgeführt, in zwei Mal 90 Minuten, mit einer Woche dazwischen, so dass die Studenten Zeit hatten, in ein Restaurant zu gehen. In allen Klassen lief das Projekt parallel zum regulären lehrbuchgestützten Unterricht, die Präsentation und Textproduktion war fakultativ und war ein zusätzliches Angebot, um Punkte für die Benotung zu erwerben. In der Klasse, die mit dem Lehrwerk „Schritte 1 international“ Deutsch lernte, wurde zur Wortschatzvorentlastung eine von mir zusammengestellte Wortliste mit dem Titel „Das essen und trinken viele Deutsche zum Frühstück ... zum Mittagessen ... zu Abend ...“ ausgeteilt, das Video über deutsches Frühstück gezeigt, in Partnerarbeit Tische gedeckt und dann mit der authentischen Speisekarte Restaurantdialoge gespielt. Ein Lerntagebuch wurde in dieser Klasse noch nicht geführt. Die Restaurantbeschreibungen erfolgten in der übernächsten Sitzung und waren vom Ergebnis her gut bis sehr gut. In dieser Klasse mit 21 Teilnehmern haben sich 12 (= 57%) am Projekt beteiligt. Es gab eine Dreiergruppe, vier Zweiergruppen und eine Einzelpräsentation. Für Umfragen blieb keine Zeit. Aus meiner Perspektive herr-

schte eine freundliche Atmosphäre in der Klasse.

Auch die andere Freitagsgruppe mit dem Lehrwerk „Ach so neu!“ zeigte sich motiviert. Hier beteiligten sich zwar nur sieben von 25 Lernern (= 28 %) am Restaurantprojekt. Die Studenten wurden in gleicher Weise wie die andere Freitagsklasse vorbereitet, für Lerntagebuch blieb allerdings auch hier keine Zeit. Der „Restaurantführer“ am Semesterende, den alle Lerner in der Klasse erhielten, konnte sich allerdings sehen lassen. Die Projektteilnehmer hatten mir ihre Beiträge per E-Mail geschickt, ich hatte sie korrigiert und zur Überarbeitung zurückgegeben. Alle in der Klasse erhielten dann später die fehlerfreie Version. Hier zwei Beispiele:

Das Restaurant ist in Kita 16. Der Name ist „Kurakutei“. Man kann dort Steak, Hacksteak, Suppe und Fritiertes essen. Das Essen dort ist billig. Das Restaurant öffnet um 11.30 Uhr und schließt um 23.30 Uhr. Der Koch ist aus Hokkaido. Das Fleisch kommt aus Australien, der Reis aus Hokkaido. Studenten besuchen das Restaurant. Die Atmosphäre ist ruhig. Die Gäste hören klassische Musik. Das Restaurant gefällt mir. (Beispiel 1)

Das Restaurant heißt „Leibspeise“. Es ist im Süden 2 Westen 3. Es gibt dort Himbeersaft, Spätzle, Braumeister-Platte, Pilsner, Jägermeister, Bratkartoffelgratin, Paprika-Rindfleisch, Kaisersemmel. Ich esse alles. Ich vergaß alles andere. Das Restaurant ist billig. Am Wochentag öffnet es um fünf Uhr nachmittags, am Wochenende um zwölf Uhr mittags. Der Besitzer ist Johannes Braun. Er kommt aus Deutschland. Die Köche sind Japaner und Amerikaner. Das Restaurant schließt um zwölf Uhr Mitternacht. Angestellte besuchen das Restaurant. Die Atmosphäre ist ruhig. Man hört westliche Musik, aber am vierten und ersten Freitag im Monat hört man deutsche Volkslieder. Es sind dort angemessene Preise. (Beispiel 2)

Probleme gibt es ganz offensichtlich bei der Durchführung eines Restaurantprojekts, wenn der Wortschatz „Essen und Trinken“ kurz vor den Projekt eingeführt wird und während des Projekts erarbeitet wird. Im Lehrbuch „eurolingua Deutsch 1, Teilband 1“ gibt es dieses Wortfeld erst ab Lektion sechs. Auf die Frage, warum sich so wenige Lerner am Restaurantprojekt beteiligt haben (5 von 25 = 20 %), gab es in einer anonymen Umfrage auf Englisch —— die Antworten hier wurden von mir übersetzt und nach Schwerpunkten aufgeführt —— folgende Antworten:

Antworten - U m f r a g e 2: Warum nahmen so wenige teil? ——	Nennungen
1... nicht genug Zeit	3
2... wusste nicht, was zu tun ist.	10
3... keinen Freund, mit dem man ins Restaurant gehen kann; Bitte um Bekanntmachen mit jemandem.	1
4... wusste nicht den Zeitrahmen.	1
5... nicht genug Geld zum Ausgehen.	2
6... kann nicht genug Deutsch sprechen.	2

Tabelle 4. Umfrage 2

An dieser anonymen Umfrage haben neunzehn Lerner teilgenommen. Im Rahmen dieses Restaurantprojekts haben drei Lerner je für eine Sitzung Lerntagebücher geschrieben. Die Lerntagebücher scheinen die sprachliche Selbsteinschätzung einiger Lerner zu bestätigen, während die eingereichten Restaurantbeschreibungen gut bis sehr gut sind, zwei davon mit eigenen Fotos vom Essen und den Restaurantbesitzern. Es gibt eine Zweiergruppe und drei Einzelarbeiten. Am Ende bekommt die ganze Klasse einen kleinen Restaurantführer, d.h. die überarbeitete und verbesserte Version.

In der Kiso-Klasse mit dem Lehrwerk „Ich werd' dir helfen!" stellt sich die Situation etwas anders dar. Hier standen wie in der zuvor beschriebenen Klasse drei Mal 90 Minuten für das Restaurantprojekt zur Verfügung, allerdings war der Wortschatz zum Thema ‚Essen und Trinken' schon bekannt. Am Beschreiben und Vorstellen eines Restaurants nahmen 8 von 23 Lernern (= 35 %) teil. Es wurden neun Lerntagebuchblätter eingereicht, zwei davon für den Einführungstag zum Restaurantprojekt und sieben für den Tag, an dem die Restaurants mündlich präsentiert wurden, der Karnevalsschlager „Oh, Maccaroni" gesungen und ein Kurzvideo (nach dem 11. November, 11 Uhr 11 = Karnevalsbeginn im deutschsprachigen Raum) über Karneval gezeigt wurde. In dieser Klasse blieb am Ende Zeit, um eine etwas detailliertere anonyme Umfrage als zuvor durchzuführen, an der 21 Lerner teilnahmen. Da die Antworten sehr unterschiedlich ausfielen, werden hier nur die am häufigsten genannten aufgeführt:

U m f r a g e zum Deutschunterricht			Nennungen:
1. Was fanden Sie gut?	sprechen üben		7
	deutsche Fernsehnachrichten auf Japanisch		2
	besser hören und verstehen		2
	deutsche Kultur		2
2. Was fanden Sie schlecht?			
	nicht verstehen, was die Lehrkraft gesagt hat		5
	nicht verstehen, was zu tun ist (Lehrerin und Lehrbuch)		
3. Was gab es zu viel?	Hausaufgaben		7
4. Was gab es zu wenig?	Sprechen		5
5. Was sollte in Zukunft anders sein?			
	mehr Sprechübungen und Konversation		2
6. Wie fanden Sie das Lehrbuch?	＋		11
	O		3
	－		4
7. Wie fanden Sie das Restaurantprojekt?		gut	9
		interessant	5
		schwierig	2
8. Hat das Ihr Interesse für Deutsch verstärkt		＋＋	6
		geweckt ＋	13
		nicht beeinflusst O	2?
9. Sollten in Zukunft öfter solche Projekte durchgeführt werden?		Ja.	7
Themen: deutsche Kultur: Feste, Geburtstag, Hochzeit ...			
		Nein.	13

Tabelle 5. Umfrage 3

Die letzte negative Antwort ermutigt nicht unbedingt, in Zukunft solche Projekte wiederholt durchzuführen. Allerdings wäre es sicher interessanter und als Ergebnis objektiver, wenn in Zukunft im Zusammenhang mit anderen Projekten anonyme Umfragen auf breiterer Basis als hier geschehen durchgeführt werden.

7. AUSBLICK

Die Ergebnisse in der kleinen heterogenen Fortgeschrittenenklasse können zu der Annahme führen, dass ein Unterrichtsprojekt in Zukunft nicht länger als drei Mal 90 Minuten dauern sollte und —— berücksichtigt man die Beteiligung in den Freitagsklassen —— parallel zum regulären Unterricht durchgeführt werden sollte. In allen Klassen scheint der Wunsch und offenbar auch der Bedarf nach mehr Sprechen und auch Hörverstehensübungen vorhanden zu sein. Bei weiteren Unterrichtsprojekten könnte der Schwer-

punkt auf diesen beiden Fertigkeiten liegen. Authentische und kulturspezifische Texte wurden von den Klassen im Restaurantprojekt offensichtlich gut angenommen. Dies könnte in Zukunft bei der Themenauswahl bei weiteren Projekten berücksichtigt werden, wobei man nicht vergessen darf, dass die Interessenlage jeder Lerngruppe/Klasse etwas anders aussieht, was mit Fragebögen zu Beginn eines Semesters in Erfahrung gebracht werden kann.

(2011年11月 4 日受理)

《SUMMARY》

Projektunterricht und Lernermotivation

Gabriele CHRIST-KAGOSHIMA

The idea for this classroom project was born at a seminar on classroom research with Prof. Dr. Schocker-von Ditfurth as a guest speaker. Before sending students with a questionnaire to a European restaurant, they should be made aware of differences in table manners within the classroom. Having collected enough information the students are supposed to give a short presentation about it in front of their classmates. Then having rewritten this into a restaurant review, in one of the next sessions there should be some kind of exhibition of these texts, where classmates can answer questions on them. The final step is to hand out a kind of restaurant guide to the class with all these reviews. On the way to this goal there could be quizzes, crossword puzzles, setting a table, role play or a restaurant related song. Classroom projects are supposed to enhance learners' motivation to learn e.g. a foreign language. They are supposed to lead to cooperative learning, enhance receptive and productive speaking skills, support free speech and free text writing.

However, one has to agree with Dörnyei who considers language learning being very awkward and face-threatening, as the learner has to speak like a child in a very restricted code. A supportive and motivating classroom atmosphere is therefore vital together with a humorous and unpredictable teacher. In this classroom project the teacher's perspective, in a classroom diary was planed to be compared with the students' perspective, in form a learner's diary, a presentation, and a written restaurant review, later to be incorporated into a restaurant guide for the classmates. By setting a table for their classmates the students should be made aware of cultural differences. This project is also supposed to strengthen the students' motivation to keep on learning German as a second foreign language. There was one advanced learners' group as a control group, students in their second to fifth year of learning German, and four advanced beginners' groups, students in their second semester of learning German. They were sent with a questionnaire to a European restaurant of their choice in Sapporo, had to present their findings in class and rewrite it into a restaurant review. These tasks could have been done as one person or in

groups up to four. The teacher's perspective via diary/observations, the learners' diary and the learners' perspective via spoken and written texts and anonymous questionnaires were compared with each other and evaluated. This lead to the result that the control group was too heterogeneous and too small to be evaluated as one group. There were a few good written results, but stronger motivation could not be traced. In all classes, however, there seemed to be a great need and wish for more listening and speaking practice.